Die Wette

Grüß euch Leute. Ich werde nun den zweiten Teil meiner Geschichte posten. Ich würde mich wieder über Euer Feedback freuen! Liebe Grüße: Stefan :)

Teil I - befindet sich hier:
http://www.dsfo.de/fo/viewtopic.php?t=44268

» Wärmen wir uns erst einmal mit einer Tasse Kakao?« fragt Susanne fast erleichternd.
» Ich wäre eher für einen Tee «
» Pfirsich-Apfel, so wie immer? «
» Du kennst mich einfach zu gut « entgegnet Catherine lächelnd.
» Das Wetter ist echt widerlich. Ich hätte mit dir gern bei einem Spaziergang geplaudert.«
» Naja, das Leben ist eben kein Wunschkonzert... Das beste Beispiel dafür wäre meine Familie. «
» Ach... Sei doch nicht so. Glaubst du nicht, dass es sich noch zum Guten wendet? «
» Ganz ehrlich... Ich habe jegliche Hoffnung seit dem Zeitpunkt aufgegeben, als mir mein Vater seine Neue vorgestellt hat. «
» Du Arme. Kann ich dir irgendwie helfen, das zu verarbeiten? «
» Im Moment kann mir keiner helfen «

Mitten im Gespräch kommt der Kellner grinsend auf sie zu, als sei er erfreut, bei diesem Wetter, endlich Kundschaft zu Gesicht zu bekommen.

» Schönen Nachmittag meine Damen! Was darf's sein? « begrüßte Enrico die beiden.
» Schöner Nachmittag? Bei dem Wetter... « entgegnet Susanne etwas brüsk.
» Kommt ganz auf die Gesellschaft an. « antwortet der Kellner zwinkernd.
» Einen Pfirsich-Apfel-Tee und einen mittelgroßen Kakao mit Milchschaum, bitte. » unterbricht Cathy die Konversation.
» Natürlich, gern. Und zum Essen? «
» Danke, nichts. «
» Für mich bitte ein Stück Sachertorte. «
» Bring ich euch sofort. «

Nach etwa fünf Minuten schlürfen beide an ihren Getränken. Cathy liebt den Geschmack von Pfirsich-Apfel-Tee. Am liebsten hätte sie die Tasse in einem Zug ausgetrunken, doch sie unterließ es. Susanne beobachtet sie. Cathy sieht auf und errötet etwas, als sie das Grinsen von Susi sieht.

» Was machst du eigentlich zu deinem Geburtstag nächste Woche? « lenkt Cathy ab.
» Genau! Das wollte ich dir gestern noch sagen. Ich habe eine Home-Party geplant, die halbe Schule kommt. Jeder ist eingeladen. Du kommst doch auch, oder? «
» Ja, klar. «
» Sogar Adriano hat mir schon zugesagt! « schreit Susi entzückt.
» Adri... Adriano kommt auch? « Cathy gerät ins Stocken.

Damit hat sie nicht gerechnet. Ihr Schwarm und sie auf der gleichen Party. Wie sollte sie damit umgehen? Sie kann ihm doch nicht unvorbereitet gegenübertreten. Außerdem sind dort mehrere hübsche Mädchen, denen sie niemals das Wasser reichen könnte.

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Die Wette

» Hallo, Erde an Cathy? Bist du noch da? « unterbricht Susi die in Gedanken versunkene Catherine.
» Oh, jaja. «
» Also wie sieht es aus, hättest du Lust zu kommen? Das wäre am Freitag. «
» Natürlich Susi, natürlich.« sagt Cathy etwas unsicher.

Nachdem die zwei Mädchen sich noch etwas ausgiebiger über ihre Klassenkollegen ausgetauscht haben, bringt ihnen Enrico auch schon die Rechnung.

» 6,50 wären das bitte, die Damen «
Cathy drückt ihm 10 Euro in die Hand und deutet ihm, das Restgeld zu behalten. Normalerweise war sie nie so spendabel gewesen, doch heute war ihr die Ablenkung der beiden willkommen und dies rechtfertigte auch das Trinkgeld. Zumindest in ihren Augen.

Zu Hause angekommen lässt Cathy das Geschehene nochmals Sie ist immer noch total perplex, dass nun auch Adriano eingeladen ist. Adriano! Der Schwarm der Schule, auf den alle Mädchen stehen! Allein wenn er in ihrer Nähe ist, bekommt sie weiche Knie und stottert vor sich hin. Sie wuschelt sich durch ihre Haare und vergräbt ihr Gesicht im Kopfpolster. Sie malt sich aus, wie die Party ablaufen könnte, versinkt in Gedanken und somit verstreichen einige Minuten. Cathy bezweifelt, dass Adriano sie beachten wird, deswegen muss sie sich besonders schick machen. Sie springt aus dem Bett und visiert erwartungsvoll den Kleiderschrank an, mit der Hoffnung, das weinrote One-Shoulder-Dress, welches sie beim letzten Schulball trug, aufzufinden. Vor lauter Nervosität durchwühlt sie den kompletten Kleiderschrank. Gewand fliegt in hohen Bögen durch ihr Zimmer. Sie findet jedes Teil, von dem sie gar nicht mehr wusste, dass sie es besitzt, außer das Weinrote. Nun komplettieren herumlungernde Kleidungsstücke die Unordnung ihres Zimmers.

» Mama? « schreit Catherine.
» Was gibt’s, Mäuschen? «
» Kannst du dich noch an das weinrote One-Shoulder-Dress erinnern, welches ich damals beim Schulball anhatte? «
» Ja natürlich, Cathy. In dem sahst du entzückend aus. Was ist mit dem? «

Celine steckt die eben angerauchte Zigarette in den Porzellan-Aschenbecher. Seitdem sie von John getrennt ist, hat sie wieder zu rauchen begonnen. Sie heißt es mit der Ausrede, aufgrund des Trennungsstresses, gut.

» Ich brauch’ das. Unbedingt! So schnell wie möglich. Susi schmeißt am Wochenende eine Home-Party. Weißt du wo es ist? Ich konnte es im Kleiderschrank nicht finden. «
» Hmm... Hast du es vielleicht bei deinem netten Vater? Er hat dich damals vom Schulball abgeholt, ruf ihn doch mal an. « antwortet Celine in einem, etwas abweisenden Unterton.
» Okay, danke Mama. «

Catherine geht in ihr Zimmer hinauf. Es sind exakt 17 Stufen, sie zählt sie schon seit ihren jungen Kinderjahren. Dabei überlegt sie immer wieder, ob es sich um eine Zwangsneurose handelt. Eine hölzerne Wendeltreppe führt sie in den ersten Stock, und obwohl sie die Treppen blind hinaufgehen könnte, sucht sie immer noch Halt an dem Treppengeländer, welches aus Elsbeerholz angefertigt wurde. Cathy schnappt ihr Mobiltelefon, wählt die Nummer ihres Vaters und ruft ihn anschließend an.

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Die Wette

» Hallo Papa, hast du später Zeit? «
» Grüß dich, Cathy. Natürlich, um was geht's? «
» Ich komm circa in einer halben Stunde vorbei. Ich bin mir ziemlich sicher, dass das Ballkleid noch bei dir ist. «
» Welches? Das Weinrote? « fragt John etwas skeptisch.
» Ja genau, also komme ich dann, okay? «
» Geht klar, Cathy, bis dann. «

Eigentlich mochte sie den Weg bis zu dem Haus ihres Vaters. Eine lange Pappelallee zierte die Wegränder und bot ein prachtvolles Farbenspiel im Frühling, als auch im Herbst. Als sie sein Haus sieht, legt sie die letzten Meter im Laufschritt zurück. Etwas keuchend und mit feuchter Stirn steht sie vor der Eingangstür, atmet kurz tief durch und klingelt. Sie vernahm einen schrillen Ton, der dem einer Katze, welcher auf den Schwanz (Schweif) getreten wurde, ähnelte. In Anzughose und weißem Hemd öffnet ihr Vater die Tür und begrüßt sie freundlich, wenn gleich auch überrascht.

» Hey, Cathy! So schnell hab ich mit dir nicht gerechnet. Komm doch herein. «
» Hallo Papa! Ich will dich auch nicht lange stören, ich versprech's. «
» Ach was, du störst doch nicht. Komm erstmal herein, ich schenk dir etwas Eistee ein. «

Sie zieht sich ihre Schuhe aus und wirft den schwarzen Mantel über den Kleiderständer. Cathy traf ihn jedes Mal ohne hinzusehen. Innerlich stieg ihr immer ein geringes Gefühl von Freude und Erfolg hoch. Als sie noch in Gedanken versunken war, wurde sie von ihrem Vater unterbrochen, der ihr bereits das Glas Eistee entgegenstreckte.

» Setz dich doch, Cathy. «
» Mhm... « sagt Catherine.
» Wie geht es dir schulisch so? Ist alles in Ordnung? «
» Es ist etwas stressig, aber ansonsten gibt es nichts auszusetzen. «
» Schön, das hört man gerne. «
» Ja, hast du das One-Shoulder-Dress? Es ist dringend... «
» Ja, ich habe es dir bereits auf die Couch gelegt, im Wohnzimmer. «

Das Glas Eistee war halb ausgetrunken, als sich Cathy auf den Weg ins Wohnzimmer macht. Sie betritt den Raum mit dem dunklen Boden, der, wenn sie sich recht erinnert, aus importiertem Teakholz besteht. Das Gesamtbild des Raumes ist wunderbar. Sie liebt das Wohnzimmer ihres Vaters - die Farben sind perfekt aufeinander abgestimmt. Dunkelbrauner Parkettboden mit hellbraunen gefleckten Stellen, eine schwarze Lederbankgarnitur, sowie hell- und dunkelbraun gemusterte Vorhänge vervollständigen das häusliche Wohlbefinden. Zu ihrer Linken findet ein aufgemauerter Kamin seinen Platz. Das Holz knistert im Kaminofen. Cathy schnappt sich das Kleid und kehrt um, zurück in den Essraum. Nun ist sie angespannt als Katy Crownson ihr die Hand entgegenstreckt und ohne jeglichen Augenkontakt und mit gewisser Arroganz
» Hallo. « sagt.
Daraufhin wird Katy von John kritisch beäugt. Catherine wollte sich Mühe geben, mit ihr, den Umständen entsprechend, normal umzugehen.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de